

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ten Platte, der Batterie (battre = schlagen), wird durch einen dagegen schlagenden, im Hahnmaul eingespannten Kieselstein der in das Pulver fallende, zündende Funke hervorgerufen, ein genialer Gedanke, der diesem Batterie-Steinschloß zugrunde liegt, bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, als das Perkussionsschloß an seine Stelle tritt, sich bewährt und merkwürdigerweise beim Geschütz in keinerlei auch nur abgeänderter Form zur Verwendung gelangt.

Der Ursprung dieses 400 Jahre sich haltenden Gewehrschlusses ist in Dunkel gehüllt. Das älteste, aus der angegebenen Zeit stammende, in Deutschland vorhandene Exemplar dieser Neuerung befindet sich in der Sammlung des Grafen Erbach zu Erbach im Odenwald¹. Die völlig geringfügigen Abänderungen der einzelnen Schloßteile haben die Unter-

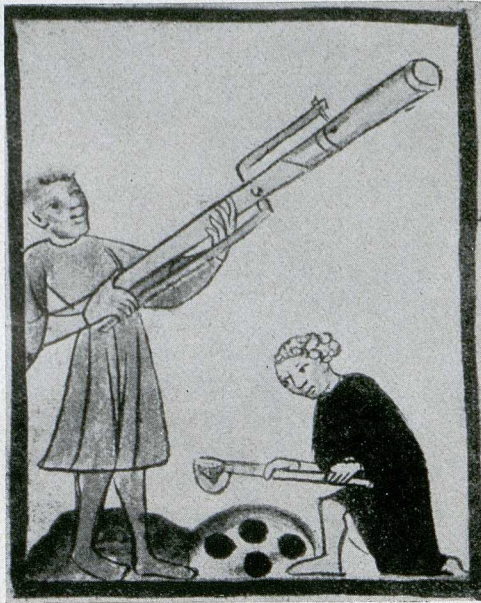


Bild 83. Stangenbüchse mit Luntenschloß, Malerei von 1411
Aus Feldhaus. Die Technik der Antike

scheidung in deutsche, spanische, niederländische und französische Schlösser verursacht. Fast in der gesamten Literatur der Waffentechnik wird dieses erste Batterie-Steinschloß auch nicht so, sondern „spanisches Schnappschloß“ genannt, und so ziemlich in jedem waffentechnischen Lehrbuch findet sich die Angabe, daß das „französische Batterie-Steinschloß“ erst während des Dreißigjährigen Krieges erfunden und allgemein eingeführt sei. Solche durch die Jahrhunderte fortgesetzten und nur dadurch „geheiligten“ Unterscheidungen tragen dem oben zum Ausdruck gebrachten technischen Erfindungsgedanken in keiner Weise Rechnung. Ob jenes Schloß aus der Zeit von 1500 bis 1520 Schnappschloß oder anders „genannt“ wird, tatsächlich ist es nach seinem Wesen und Bau, nach seinen unterschiedlichen Merkmalen gegenüber den früheren und späteren Schlössern das Bat-

¹ Thierbach, S. 52, 57, 80, 81.